

PREDIGT**Kanzelgruß**

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des heiligen Geistes sei mit euch allen! Amen (2. Kor. 13,13)

Unser heutiges Predigtwort steht im Evangelium des Lukas im 1. Kapitel, in den Versen 39 bis 55 und handelt vom Besuch Marias bei Elisabeth und Marias Lobgesang .

Wird während der Predigt gelesen

Herr, wir wissen, daß Du unter uns bist. Segne unser Reden und Hören. Amen.

1 Liebe Gemeinde,
2 Weihnachten steht vor der Tür, ein Fest, das mit vielen Umschreibungen
3 versehen ist: Fest des Friedens, Fest der Liebe, Fest des Schenkens und
4 nicht zuletzt: Fest der Familie. Zum Fest der Familie gehört auch, dass wir
5 uns besuchen. Viele Menschen sind in diesen Tagen unterwegs, um zu ihrer
6 Familie zu kommen. Weihnachten ist auch das Fest des Besuchens.

**7 Im Evangelium des vierten Advents ist von einem Besuch die Rede. Wir
8 lesen bei Lukas im 1. Kapitel:**

9 Lk 1,39-45

Marias Besuch bei Elisabeth

**11 39 Maria aber machte sich auf in diesen Tagen und ging eilends in das Ge-
12 birge zu einer Stadt in Juda**

¹³ **40 und kam in das Haus des Zacharias und begrüßte Elisabeth.**

**14 41 Und es begab sich, als Elisabeth den Gruß Marias hörte, hüpfte das Kind
15 in ihrem Leibe. Und Elisabeth wurde vom heiligen Geist erfüllt**

42 und rief laut und sprach: Gepriesen bist du unter den Frauen, und gepriesen ist die Frucht deines Leibes!

18 43 Und wie geschieht mir das, daß die Mutter meines Herrn zu mir kommt?

**19 44 Denn siehe, als ich die Stimme deines Grußes hörte, hüpfte das Kind vor
20 Freude in meinem Leibe.**

**45 Und selig bist du, die du geglaubt hast! Denn es wird vollendet werden,
was dir gesagt ist von dem Herrn.**

24 Die schwangere Maria besucht ihre ebenfalls schwangere Cousine Elisa-
25 beth. Ein Besuch unter Schwangeren, wie er sich auch heute abspielen
26 kann. Wenn Gott Mensch werden soll, geht es eben auch ganz menschlich
27 zu.

28 Allerdings ist etwas bei diesem Besuch besonders, und darauf richtet die
29 Bibel ihre und unsere Aufmerksamkeit: Maria weiß durch die Botschaft des
30 Engels um die Besonderheit ihrer Schwangerschaft, und Elisabeth ist durch
31 den Heiligen Geist im Bild über das Kind, das ihre Cousine erwartet.

32 Wir sollten nicht überhören: Einsichten des Glaubens kommen nicht nur
33 aus unserer eigenen menschlichen Einsicht heraus. Sie werden von außen
34 an uns herangetragen. Wie Menschen „vom Geist erfüllt“ werden können,
35 ist dabei ganz verschieden: Durch Erziehung, durch das Vorbild anderer
36 Menschen oder vielleicht auch durch den Besuch einer Kirche am Heiligen
37 Abend. Da steht plötzlich Gottes Engel im Leben und sagt: So und so ist
38 das.

Auf jeden Fall sehen wir erst durch den Geist klar: Das Kind, mit dem Ma-

40 **ria schwanger geht, ist der Herr Jesus, Sohn Gottes, unser Heiland.**

41 „Selig bist du, die du geglaubt hast“, sagt Elisabeth zu Maria. Unser
42 Volksmund kennt die in der Regel abwertend gebrauchte Formel: „Wer's
43 glaubt, wird selig.“

44 Warum eigentlich nicht: Wer's glaubt, dass Maria ein ganz menschliches
45 und doch ganz besonderes Kind zur Welt bringt, der wird zu Weihnachten
46 selig, weil er oder sie nicht nur das Fest des Friedens oder des Schenkens
47 feiert, sondern weil wir feiern können, dass Gott zu uns kommt, zu dir und
48 zu mir.

49 Maria antwortet auf die Erkenntnis der Elisabeth mit einem Gesang. Wem
50 das Herz voll ist, dem geht tatsächlich der Mund über.

51 Hören wir weiter auf das Evangelium:

Marias Lobgesang

53 **46 Und Maria sprach: Meine Seele erhebt den Herrn,**

54 **47 und mein Geist freut sich Gottes, meines Heilandes;**

55 **48 denn er hat die Niedrigkeit seiner Magd angesehen. Siehe, von nun an
56 werden mich seligpreisen alle Kindeskinder.**

57 **49 Denn er hat große Dinge an mir getan, der da mächtig ist und dessen
58 Name heilig ist.**

59 **50 Und seine Barmherzigkeit währt von Geschlecht zu Geschlecht bei de-
60 nen, die ihn fürchten.**

61 **51 Er übt Gewalt mit seinem Arm und zerstreut, die hoffärtig sind in ihres
62 Herzens Sinn.**

63 **52 Er stößt die Gewaltigen vom Thron und erhebt die Niedrigen.**

64 **53 Die Hungrigen füllt er mit Gütern und lässt die Reichen leer ausgehen.**

65 **54 Er gedenkt der Barmherzigkeit und hilft seinem Diener Israel auf,**

66 **55 wie er geredet hat zu unsren Vätern, Abraham und seinen Kindern in
67 Ewigkeit.**

68

69 Wir merken: Das sind große, gewaltige Worte. Es steckt viel Tiefsinn in
70 ihnen und gleichzeitig die Gefahr, dass sie sich abschleifen, wie andere
71 große Worte auch. Vor diesem Schicksal bewahren wir Marias Worte, wenn
72 wir fragen: Was sagen sie uns heute, ein paar Tage vor Weihnachten 2014?

73 Ich möchte Antworten an einigen Schwerpunkten versuchen:

74 Zunächst: Weihnachten geschieht unter uns!

75 Hier singt, betet, lobt eine junge Frau. Eine ganz normale junge Frau
76 spricht aus, was gar nicht normal scheint und bis heute unsere Aufmerk-
77 samkeit erregt.

78 Normal heißt hier: Die Weltgeschichte nimmt von ihr nicht Notiz. Was wir
79 heute von ihr durch die Überlieferung wissen, ist ja im Nachhinein erinnert
80 und aufgeschrieben worden. Als es geschah, hat es nur wenige Menschen
81 betroffen, und nur wenige sind Zeugen der Vorgänge gewesen. ---

82 Wer nimmt eigentlich von uns Notiz? Die große, weite Welt in der Regel
83 nicht. Die interessiert sich für die meisten von uns nur in unserer Eigen-
84 schaft als Verbraucher oder Steuerzahler. Menschen, die mit uns leben,
85 nehmen von uns Notiz: der Partner oder die Partnerin, Kinder, Eltern,
86 Freunde. Je enger wir mit anderen Menschen zusammenleben, desto besser
87 kennen sie uns und wir sie.

88 Trotzdem: im menschlichen Miteinander kommt es immer wieder zu Ent-
89 täuschungen, Verletzungen, Missverständnissen. Man verliert sich aus den
90 Augen, Menschen, die früher wichtig waren, sind gleichgültig geworden. Wir
91 nehmen nicht mehr Notiz von ihnen.

92 Was für menschliche Beziehungen gilt, gilt auch für die Beziehung vieler
93 Menschen zu Gott: Sie nehmen von ihm keine Notiz, weil er in ihrem Leben
94 keine Rolle spielt. Manche sind auch enttäuscht: Gott, das müsste doch et-
95 was ganz Großes sein, etwas, das sichtbare Veränderungen schafft. Aber
96 stattdessen bleibt zu oft im Leben alles beim Alten.

97 Scheinbar jedenfalls. Denn was für menschliche Beziehungen gilt, gilt
98 nicht für die Beziehung Gottes zu uns Menschen. Gott nimmt zu uns eine
99 Beziehung auf, indem er sich ganz auf unsere Verhältnisse und unsere Exis-
100 tenz einlässt.

101 Bei Gott geht es um uns. Wenn Gott in unserer Nähe ist, dann geschieht
102 das mitten unter uns.

103 Wenn uns deutlich wird, dass Gott in der Nähe ist, dann geschieht das so,
104 dass wir begreifen, dass uns Gott im Mitmenschen begegnet und wir seine
105 Nähe im Gegenüber erfahren.

106 Die Bibel erzählt, dass ein Engel, ein Gottesbote, Maria davon informierte,
107 was Gott mit ihr vorhat. Wir haben vielleicht Vorstellungen davon, wie ein
108 Engel auszusehen hat, aber wissen wir wirklich, wie ein Gottesbote aus-
109 sieht?

110 Wenn es geschieht, dass Gott zu Weihnachten Mensch wird, dass er uns
111 begegnet in der geringsten Schwester oder dem geringsten Bruder, dann
112 müssen wir genau hinschauen, damit wir nicht übersehen, wenn Weihnach-
113 ten unter uns geschieht. ---

114

115 Ein weiterer Punkt: Zu Weihnachten geschieht das Große im Kleinen.

116 Wo geschehen die wichtigen Dinge in der Welt? Im Weißen Haus oder im
117 Kreml? In Peking oder in Berlin? Werden im tropischen Regenwald unsere

118 **Weichen für die Zukunft gestellt oder auf den abschmelzenden Polkappen?**
119 **Wie ist es mit der Börse oder den Ölquellen?**

120 Vor 2000 Jahren hätte man vielleicht geantwortet: Die wichtigen Dinge geschehen in Rom. Dort hält der Kaiser Augustus das Heft fest in der Hand.
121 Rom ist die Zentrale. Von dort kommen die Anweisungen, die in der Provinz
122 umzusetzen sind. „Es ging ein Gebot aus von dem Kaiser Augustus“ oder
123 „Bundestag und Bundesrat haben beschlossen...“ – wir kennen das.

125 Es wäre auch völlig abwegig, wenn wir leugnen wollten, dass die Dinge,
126 die etwa in Berlin ausgedacht werden, uns nicht beträfen. Von daher geschieht dort schon Großes.

128 Auch die Volkszählung des Augustus hat die Leute ja betroffen bis in ihr
129 persönliches Leben hinein - „*Da machte sich auf auch Josef aus Galiläa,
aus der Stadt Nazareth, in das jüdische Land zur Stadt Davids, die da heißt
Bethlehem, weil er aus dem Hause und Geschlechte Davids war, damit er
sich schätzen ließe mit Maria, seinem vertrauten Weibe; die war schwanger.*“

134 So kommt die Geschichte ins Rollen. Aber die Politik des Augustus, damals vielleicht als das „Große“ wahrgenommen, wie eben die so genannte „große Politik“ heute auch, ist eben nur der Rahmen, nur der Treibriemen, nur das Mittel zum Zweck.

138 Das wirklich Große geschieht im Kleinen. Von Rom aus gesehen liegen Bethlehem und auch ganz Judäa am Rand der Welt. Kann im Zweifel vernachlässigt werden.

141 Ein junger Mann und eine junge Frau sind auf dem Weg, fragwürdige Familiensituation, vielleicht später einmal ein Fall für das Sozialamt. Und diese Frau spricht einen so grandiosen Satz aus: „*Denn er hat große Dinge an mir getan, der da mächtig ist und dessen Name heilig ist.*“

145 Zwischen dem Kaiser in Rom und ihr, zwischen den Regierenden und uns stehen die Instanzen, unüberwindlich viele. Aber zwischen dem, der da mächtig ist und dessen Name heilig ist und Maria und zwischen ihm und uns steht nichts.

149 Wo geschehen die wichtigen Dinge dieser Welt? Dort wo Gott Menschen unmittelbar begegnet – damals in Nazareth und immer wieder neu hier unter uns.

152 Was geschieht in diesen Begegnungen? Große Dinge vollziehen sich: Kinder werden geboren, Menschen begegnen sich, Neues entsteht. Zu Weihnachten geschieht das Große im Kleinen.

155
156 **Eine weitere Betrachtung:**

157 **Wir haben in der Regel ein klares Gefühl von „oben“ und „unten“, von**
158 **dem, was erstrebenswert ist und dem, was man nach Möglichkeit nicht erle-**
159 **ben möchte. Es gibt genaue Vorstellungen von dem, was Erfolg und Misser-**
160 **folg ist.**

161 **Maria singt: „Gott übt Gewalt mit seinem Arm und zerstreut, die hoffärtig**
162 **sind in ihres Herzens Sinn. Er stößt die Gewaltigen vom Thron und erhebt**
163 **die Niedrigen. Die Hungrigen füllt er mit Gütern und lässt die Reichen leer**
164 **ausgehen.“**

165 Wir hören sofort, dass dieser Gesang mit unserem Gottesbild kollidiert:
166 Der „liebe Gott“ übt Gewalt? Da rufen doch die einen: „Keine Gewalt!“, und
167 die anderen denken: „Wenn er es doch mal täte und es den Reichen und
168 Rücksichtslosen mal so richtig zeigen würde.“

169 So sehr es auch danach aussieht: Maria ist keine Revolutionärin, jeden-
170 falls nicht im oberflächlichen Sinn. Es geht nicht darum, die Mächtigen von
171 der Macht zu entfernen und sich nach Möglichkeit selbst an ihre Stelle zu
172 setzen.

173 Was gemeint ist, wird deutlich, wenn wir uns einmal die Akteure der
174 Weihnachtsgeschichte anschauen und fragen: Welche hatten damals Be-
175 deutung und von wem reden wir heute noch?

176 Die Schlagzeilen damals bestimmten Leute wie Augustus und Herodes,
177 der Statthalter Quirinius nicht zu vergessen. Wenn die mit dem Finger
178 schnipsten, dann mussten die anderen tanzen.

179 Aber haben wir diese Figuren in unseren Krippen dabei? Da stehen Josef
180 und Maria, die Hirten und die Weisen und das Kind. Das sind Menschen, die
181 damals nichts zählten – aber sie sind die, auf die es ankommt.

182 Und was ist mit den anderen? Luther hat es einmal in seiner drastischen
183 Weise so ausgedrückt:

184 „*Die andern wiederum lässt Gott groß und mächtig sich erheben. Er zieht*
185 *ihrer Kraft heraus und lässt sie nur aus eigner Kraft sich aufblasen. ... Wenn*
186 *nun die Blase voll ist und jedermann meinet, sie liegen oben und haben ge-*
187 *wonnen, und sie selbst auch sicher sind und es auf die Spitze gebracht ha-*
188 *ben, dann sticht Gott ein Loch in die Blase: Dann ist's ganz aus. Die Narren*
189 *wissen nicht, dass eben, wenn sie aufgehen und stark werden, sie von Gott*
190 *verlassen werden und Gottes Arm nicht bei ihnen ist.*“

191 Wohl gemerkt: Diese Sicht auf die Dinge ist keine Rechtfertigung der da-
192 mals wie heute bestehenden Ungerechtigkeiten. Aber uns wird der Blick ge-
193 schärft, auf wen und worauf es ankommt. Es geht nicht um Geld und Macht,
194 es geht darum, offen zu sein und zu bleiben für Gott und seine Botschaft,
195 seinen Auftrag.

196 **Für Maria damals war das: „Fürchte dich nicht, Maria, du hast Gnade bei**
197 **Gott gefunden. Siehe, du wirst schwanger werden und einen Sohn gebären,**
198 **und du sollst ihm den Namen Jesus geben. Der wird groß sein und Sohn**
199 **des Höchsten genannt werden; und Gott der Herr wird ihm den Thron seines**
200 **Vaters David geben, und er wird König sein über das Haus Jakob in Ewig-**
201 **keit, und sein Reich wird kein Ende haben“ (Lukas 1, 30-33).**

202

203 **Das Loblied der Maria will die Christen aller Zeiten einladen, sich wie Eli-**
204 **sabeth und Maria vorzubereiten auf die Geburt des Herrn, des Kindes von**
205 **Bethlehem, des Heilands der Welt. Wir sind Teil der Geschichte Gottes mit**
206 **den Menschen und seinen Verheißenungen.**

207 **Und wenn wir uns von diesen Verheißenungen anrühren lassen, dann wird**
208 **es wirklich Weihnachten bei uns. Dann können wir einstimmen in den Jubel**
209 **der Engel und die Freude, die allem Volk widerfahren soll: euch ist heute der**
210 **Heiland geboren!**

211 **Dann müssen wir nicht verzweifeln an der Welt, wie sie ist, sondern kön-**
212 **nen darauf hoffen und daran mitwirken, dass die Welt so wird, wie Gott sie**
213 **gemeint hat. Jede und jeder von uns an dem Platz, an den Gott uns gestellt**
214 **hat – als Menschen, die aus dem Glauben leben und alles in einem anderen**
215 **Licht sehen können.**

216 **Wir haben heute Loblieder gesungen wie Maria, wir haben gebetet, gehört**
217 **und bedacht. Eine Stunde sind wir heute Morgen hier, dann kehren wir wie-**
218 **der zurück, aus dem Gottesdienstraum ins Leben. Im Vertrauen auf den**
219 **Gott, der uns sieht. Maria hat es vorgemacht.**

220

221 **Amen.**

222

223 **Kanzelsegen**

224 **Der Friede Gottes, welcher höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen**
225 **und Sinne in Christus Jesus. Amen**

226

227

228 *Anmerkung: Martin Luther wird zitiert nach: Martin Luthers Evangelienauslegung; Bd. 1; S. 148 f.*

229

Orgel-Einsätze - Lieder

Gottesdienst 21.12.2014 - 10.00 h Stein

Eingangslied 1, 1-3 – Psalm EG-Nr. 754.2 – Bittlied 10, 4
Hauptlied 9, 1-3+6 – Predigtlied 13, 1-3 – Schlußlied 8, 1-6

vorher Treffen in der Sakristei

Orgel: Musik zum Eingang

L: Begrüßung

Eingangslied Nr. 1, 1-3 Macht hoch die Tür...

VOTUM UND GRUSS

L: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. **G/Orgel:** Amen

L: Der Herr sei mit euch **G/Orgel:** und mit deinem Geist.

Psalm im Wechsel mit der Gemeinde

G/Orgel: Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist, wie es war im Anfang, jetzt und immerdar und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

BUSSGEbet endet mit ... Kyrie eleison.

G/Orgel: Herr, erbarme dich. Christ, erbarme dich. Herr erbarm dich über uns.

GNADENSPRUCH nach dem GnadenSpruch das Bittlied

Achtung! in der Adventszeit entfällt der Gloria-Teil, dafür wird ein Bittlied gesungen!

Gloriagesang L: Ehre sei Gott in der Höhe

G/Orgel: und auf Erden Fried und den Menschen ein Wohlgefallen.

L: Bittet den Herrn und preiset seine Gnade

Bittlied: Nr. 10,4 Ach mache du mich Armen...

Tagesgebet endet mit Ewigkeit **G/Orgel:** Amen

VERKÜNDIGUNG UND BEKENNTNIS

Schriftlesung durch den Kirchenältesten

Lobpreis ...endet mit... Halleluja **G/Orgel:** Halleluja, Halleluja

Glaubensbekenntnis

Hauptlied: Nr. 9, 1-3+6 Nun Jauchzet, all ihr Frommen...

PREDIGT

Stille

Predigt-L.: Nr. 13, 1-3 Tochter Zion, freue dich...

SENDUNG UND SEGEN

Fürbittengebet

L: Beim Fürbittengebet singen wir bei den einzelnen Fürbitten nach dem Ruf
– Herr, wir rufen zu dir – das **G/Orgel:** dreifache Kyrieleison (178,9 Orthodoxe Liturgie)

Stilles Gebet

Gebet des Herrn

Schlußlied: Nr. 8, 1-6 Es kommt ein Schiff geladen...

Abkündigungen

Wochenspruch und Segen

G/Orgel: Amen, Amen, Amen

Musik zum Ausgang

Prädikant Jürgen Klein, Haydnstr. 1/1, 75203 Königsbach-Stein

Tel.: 07232-3642657, Mobil 0151 22569123, Fax: 07232-3640619, Email: info.klein@kabelbw.de

Gottesdienst 21.12.2014 - 10.00 h Stein

Eingangslied 1, 1-3 – Psalm EG-Nr. 754.2 – Bittlied 10, 4
Hauptlied 9, 1-3+6 – Predigtlied 13, 1-3 – Schlußlied 8, 1-6

Informations-Tafel

1	1 - 3
754.2	
10	4
9	1 - 3 + 6
13	1 - 3
8	1 - 6

Schriftlesung: Philipper 4, 4-7
Predigt: Lukas 1, 39-55

Prädikant Jürgen Klein
Haydnstr. 1/1
75203 Königsbach-Stein
Tel.: 07232 - 36 42 657
Mobil: 0151 22 569 123
Fax: 07232 - 36 40 619
Info.klein@kabelbw.de

Schriftlesung: **Philipper 4, 4-7**

Phil 4,4-7

Mahnung zur Einigkeit und zur Freude im Herrn

4 Freuet euch in dem Herrn allewege, und abermals sage ich: Freuet euch!
5 Eure Güte laßt kund sein allen Menschen! Der Herr ist nahe!
6 Sorgt euch um nichts, sondern in allen Dingen laßt eure Bitten in Gebet und Flehen mit Danksagung vor Gott kundwerden!
7 Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus.